

# DER WERT *des Wertlosen*

KÜNSTLERIN REGULA WYSS ARBEITET MIT VELOSCHLÄUCHEN

Ich besuche Regula Wyss in ihrer Wohnung, wo sie auch ihr Atelier installiert hat. Das Gespräch findet fast zeitgleich in Küche, Arbeitszimmer wie auch in der Stube und auf dem Balkon statt. Mir fallen die hängenden Veloschläuche, die mit einem Collier versehene Schneiderpuppe und die durchsichtigen Plastischachteln, die mit fantasievollen Namen versehen sind, auf. Neugierig schaue ich mir diese Namen

näher an und sogleich steigen vor meinem inneren Auge Bilder auf. Ich bin verblüfft, wie meine Vorstellungen mit dem Aussehen des Schmucks korrespondiert, der in den Schachteln liegt.

## DER ANFANG

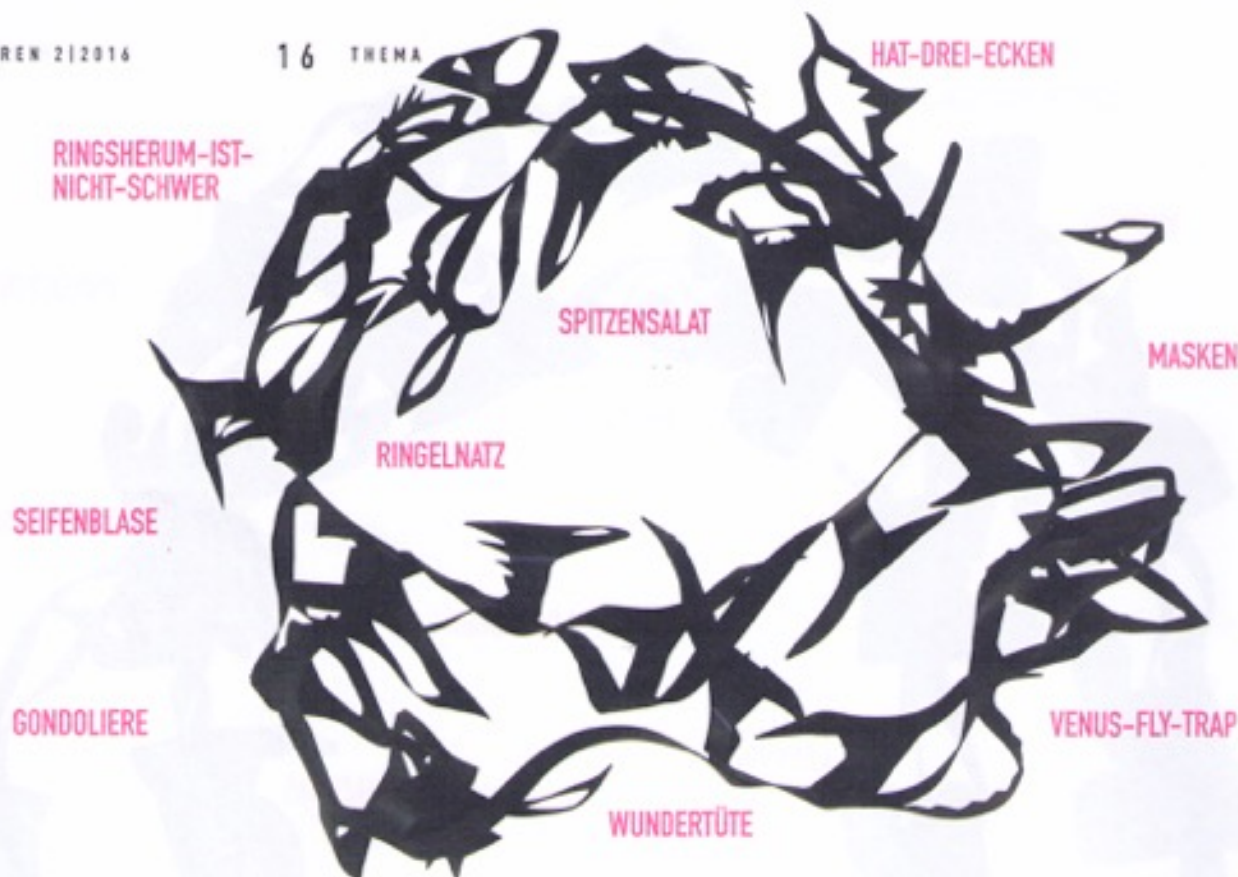
Man nehme einen Veloschlauch und führe einfache erste Schnitte aus: abwechselnd mal rechts, mal links, wie in diesem Kindertrick

«Durch-die-Postkarte-Schlüpfen»: Dabei wird eine Postkarte von der Mitte aus durch einfache Einschnitte nach rechts und nach links zu einem langen Band, welches die Möglichkeit zum Durchschlüpfen bietet. So ein Veloschlauch kann sich da bis um das Dreifache verlängern, einer wurde dabei sogar sieben Meter lang. Wenn man da nicht aufpasst, kann es ganz schön ein Durcheinander geben.



Vetoschläuche und Teppichschere sind seit 17 Jahren praktisch alleiniges Material und hauptsächliches Werkzeug der Schmuckgestalterin Regula Wyss – unermüdlich, anpackend und beharrlich ihre Art – vielfältig, frech und verblüffend ihr Schmuck. Das Werkmaterial, und dabei die Reduktion auf Form und Farbe, ist für die Gestalterin Herausforderung und Quelle ihrer Inspiration. Das metallisch schimmernde Material erkennt man oft erst auf den zweiten Blick. Es schmiegt sich weich um den Hals und bewegt sich leicht im Raum. Die Künstlerin kreiert damit Colliers, Ringe, Raum- und Wand-schmuck.





Der Beginn ihrer Arbeit mit dem Schlauch war geprägt von symmetrischen Schnitten und regelmässigen Stülpungen. Ausser dem Ventil hat Regula Wyss nie etwas weggeschnitten. Die entstandene Lücke hat sie in aufwendiger und herausfordernder Arbeit «versteckt».

Regula Wyss auferlegte sich zu Beginn ihrer Arbeit eine einzige Bedingung: «Ich nahm mir vor, kein Material wegzuschneiden.» Diese Auflage führte teilweise zu üppigen Kreationen. Um diese Völle zu bändigen, wäre ein zusätzlicher Verschluss nötig oder Material müsste herausgeschnitten werden. Die Schmuckgestalterin erzählt, wie sie zu Beginn gefordert gewesen sei, eine Ordnung, das heisst eine Regelmässigkeit, durchzuziehen. Als sie diese dann beherrschte, begann sie freier zu arbeiten, auszuprobieren, absichtlich Unregelmässigkeiten zu erzeugen, Reststücke zusammenzusetzen. Ganze Schläuche werden zerschnitten, geflochten, durchgezogen, gewendet, gesteckt, gestülpt und wieder ineinander verhängt, selten geknüpft. Inzwischen nimmt sie auch die Lochzange zur Teppichschere hinzu. Eine Schnitt-Idee erprobt sie in vielen Varianten. Schon ganz kleine Veränderungen ergeben oft ganz neue Erscheinungsformen. So erkennt man das Ausgangsmaterial manchmal nicht mehr auf

Antrieb. Aber immer bleibt ein Staunen, dass es (auf-)geht und sich eine Stimmigkeit einstellt.

### POSITIVES FEEDBACK

Die ungewöhnlichen Ketten und Ringe testete die Künstlerin in Bars und an Festen. Das positive Feedback ermutigte sie zu weiteren Erprobungen. Schon im Anfangsjahr wurde sie von der Velomechanikerin, bei der sie die Fahrradschläuche bezieht, eingeladen, im Veloladen auszustellen. Dadurch ermuntert, beteiligte sie sich an der artefakt99 in Bern, einer Ausstellung, die durch das Formforum organisiert wurde. Die Auszeichnung, die sie dort erhielt und die gleichzeitige Anfrage eines Modedesigners, ihren Schmuck an seiner Kollektion zu zeigen, gaben ihr weiter Auftrieb und Energie. Es folgten unzählige weitere kleinere und grössere Ausstellungen in der Schweiz und in Europa.

### MATERIAL VELOSCHLAUCH

«Da kann ich unbekümmert drauflos schnippeln, denn das (Recycling-)Material ist an sich wertlos. Das gibt mir die Freiheit zu immer neuen Versuchen», erzählt Regula Wyss. Sie holt das Material beim Velomech. Es ist oft mit Karrenschmiere verschmutzt. Sie wäscht es in der Waschmaschine bei 40 °C. Gebrauchte

Schläuche eignen sich zur Bearbeitung besser, da sie abgefahren und daher weicher und elastischer sind. Zur Pflege und Feuchthaltung des Schlauches verwendet sie Glycerin aus der Apotheke.

Und Schlauch ist nicht gleich Schlauch: Es gibt flache und runde, solche mit Quernähten oder mit Längsnähten, lange und kurze, mit verschiedenen Durchmessern und Wandstärken. Das alles wird bewusst eingesetzt; mittlerweile auch das Ventil. Dieses schneidet die Schmuckgestalterin nun nicht mehr weg.

Jeder Schnitt nimmt dem Veloschlauch etwas von seiner Steifheit der Röhrenform und verfremdet ihn oft bis zur Unkenntlichkeit. Obwohl der Schmuck optisch oft aggressiv und hart wirkt, ist er anschnieg-sam und weich. Weil manche Frauen den Gummi nicht auf der blossen Haut vertragen oder den Geruch störend empfinden und Männer selten Schmuck tragen, ist die Gestalterin auf den Raumschmuck gekommen: Sie nennt ihn Creepers nach dem englischen Wort für Kletterpflanze.

Da das Prinzip «Schlauch» vielen Pflanzen zugrunde liegt, verwandelt sich der Gummischlauch durch wenige Einschnitte in pflanzlich wirkende Objekte, die an Efeuranken, Orchideen, Peperoncini, Algen, Callas oder Palmblätter erinnern.





Das Atelier befindet sich mitten in der Wohnung – Ausgangsmaterial und fertige Kunstwerke sind allgegenwärtig.



Regula Wyss (Foto: Ingo Johanssen)

## NEUE SCHNITTE

«Ich suche nicht, ich finde!» beschreibt Regula Wyss ihre Arbeitsweise. «Ich schneide spontan und ungeplant in einen Schlauch. Ich lasse mich überraschen, reagiere, nehme mir Zeit, lasse entstehen, nehme an und verwerfe. Der Zufall bringt mich auf neue Ideen, eine Thematik drängt sich auf, ich gehe ihr nach und bleibe dabei.» Skizzen macht sie erst ganz am Schluss: «Die Schnittmuster entstehen nicht so schnell, wie die schnellen Schnitte den Anschein machen. Die Schnitte entwickelten sich allmählich und wurden zum Teil so kompliziert, dass sie heute kaum mehr zu kopieren sind. Oft weiss ich selbst nicht mehr, wie ich etwas geschnitten habe», erklärt die Künstlerin. Ganz anders ist ihr Vorgehen bei thematischen Ausstellungen: «Da muss ich mich auf das Thema der Ausschreibung einstellen. Das beginnt im Kopf – viel Denkarbeit, viel Brainstorming und viele Skizzen. Ich prüfe manchmal wochenlang und wenn ich bei der Umsetzung der Skizzen an Grenzen des Materials stosse, muss ich andere Wege suchen.» Die Reduktion auf das Material (Veloschlauch) und die Farbe (schwarz) geben einen engen Rahmen und ermöglichen eine optimale Entfaltung. Diese Herausforderung begeistert, inspiriert und fasziniert die Schmuckgestalterin.

## ZWISCHENZEITEN

Intensive Schaffenszeiten wechseln sich mit unproduktiven Zeiten ab. Regula Wyss: «In diesen Zwischenzeiten bereite ich mich auf aktive Zeiten vor, sodass ich gegebenenfalls sofort loslegen kann.»

Folgende Tätigkeiten führt sie dann aus: «Ich fülle das Gummilager auf, hole gebrauchte Schläuche, wasche sie, hänge sie zum Trocknen auf und lagere sie im Kellerabteil. Oder ich bestelle bei der Hamburger Laserin neue Labels. Oder ich bringe Labels an, wo sie fehlen. Jede Kette zierte ein gelasertes Gummilabel. Oder ich überdenke meinen Internet- und meinen Marketing-Auftritt.»

## AUSSTELLUNGEN

In vielen kleinen nationalen und internationalen Ausstellungen konnte Regula Wyss ihre Kreationen zeigen. Immer wieder beteiligt sie sich auch an Projekten und Events. Da ist beispielsweise das Projekt HIN und HER. Sie beginnt ein Objekt und reicht es einer Goldschmiedin weiter. Diese verändert es und gibt es zurück. Wenn das Objekt viermal hin- und hergegeben wurde, ist es «fertig».

Oder die Videoaktion im Rahmen eines Schmucksymposiums: Künstlerinnen und Künstler sollen im Tram4 in Zürich ihr Schmuckstück vorstellen. Mit einer beson-

ders langen Kette fing Regula Wyss Leute ein, was zu Gesprächen und Lachern Anlass gab. Auch sonst fallen die Gummikreationen auf und führen immer wieder zu Gesprächsstoff.

### ZITAT ARTEFAKT-KATALOG 99

«Durch Zerschneiden eines alltäglichen Gegenstandes entstehen überzeugende Schmuckstücke. Den ursprünglichen Eigenschaften entzogen, wird das Ausgangsprodukt durch Veredelung neu und wertvoll.»

### SCHMUCKGESTALTERIN SEIT 1998

Ausbildung: Primarlehrerin am Lehrerinnenseminar Thun und Werklehrerin an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich

### WERKZEUG UND TECHNIK

Teppichschere und Scherenschnitt

### PREISE DER UNIKATE

Wandschmuck CHF 300 – 400; Ringe CHF 50 – 90; Colliers CHF 360 – 540

### AUSWAHL EINLADUNGEN UND AUSSTELLUNGEN

2014 Galerie Hilde Leiss, Hamburg  
2014 Villa Meier-Severini, Zollikon ZH  
2014 muba-Ausstellung und Modeschau  
2014 comptoir Romont FR  
2013 Schmuck-Galerie Brigitte Moser, Baar  
2012 «entfesselt – Schmuck ohne Grenzen», Museum Bellevue, Zürich  
2012 Rahmenhandlung Doris Weidmann, Zürich  
2011 Galerie Friends of Carlotta, Zürich 2010

### IM INTERNET

[www.wyssart.com](http://www.wyssart.com)